

**Einfache Anfrage Heim-Gossau****«Ist der Kanton St.Gallen gerüstet gegen die Afrikanische Schweinepest?»**

Laut Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) befindet sich die Afrikanische Schweinepest (ASP) auf dem Vormarsch. Die hochansteckende Tierseuche wird beim BLV bereits mit Alarmstufe rot beurteilt. Das Virus kann lange Zeit überleben, hat eine hohe Ansteckungsgefahr und ist auch darum sehr gefährlich. Erkrankungen enden sowohl für Wild-, als auch für Hausschweine tödlich. Schutzimpfungen gibt es nicht. Glücklicherweise besteht für den Menschen keine Gefahr.

Unaufhaltsam rückt die ASP näher. Unterdessen wurde sie bereits in Tschechien und Polen nachgewiesen. Für die Übertragung der ASP können Fleisch- und Essenreste in Frage kommen wie auch der länderübergreifende Austausch von Gütern und der Personenverkehr. Wildschweine gelten als potentielle Überträger der Seuche. Dieser Übertragungsweg ist praktisch unkontrollierbar. Da sich die Wildschweinpopulation in fast ganz Europa ausgedehnt hat, ist die Ausbreitung der Seuche Richtung Westeuropa wahrscheinlich. Auf Grund unserer Strukturen mit dem engen Lebensraum und der Nähe von Wild- und Hausschweinen ist die Gefahr bei uns sehr gross. Der Kanton St.Gallen kämpft wie seine Nachbarkantone bereits seit einigen Jahren gegen eine sich stark ausbreitende Wildschweinpopulation an.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch stuft die Regierung die Gefahr einer Ausbreitung, bzw. eines Ausbruchs der ASP in unserem Kanton ein?
2. Welche Massnahmen hat die Regierung gegenüber den Ländern mit ASP bereits getroffen?
3. Was unternimmt die Regierung im Falle eines Ausbruchs?
4. Kann verhindert werden, dass die ASP über Nahrungsmittel oder über Personen, welche sich in Ländern mit ASP aufhalten, in die Schweiz eingeschleppt wird?
5. Mit welchen Massnahmen und wirtschaftlichen Folgen müssten die Schweinehalter rechnen?
6. Der Kanton St.Gallen als Grenzkanton mit einer hohen Wildschweinpopulation ist besonders gefährdet. Ist sich die Regierung dessen bewusst?
7. Kann sich die Regierung vorstellen, zur Beobachtung und Bekämpfung von Schwarzwild zusätzlich zu den bereits erlaubten Hilfsmitteln (künstliche Lichtquellen und Zielvorrichtungen) auch Drohnen einzusetzen?
8. Reicht die Verlängerung der Jagdzeit beim Schwarzwild, welche der Kanton von Ende Februar auf Mitte März erwirkt hat, aus um die Zahl der Wildschweine tief zu halten?»

20. April 2018

Heim-Gossau